

Arbeiten im Rebberg und Keller

Bisherige Entwicklung der Reben 2009

Wir blicken auf einen schneereichen und phasenweise recht kalten Winter zurück, der sich bis weit in den März hineinzog. Der anfängliche Vegetationsrückstand verwandelte sich ab Ostern (12. April) dank sehr warmen Tagen rasch in einen leichten Vorsprung. Bald schon war überall das Grünpunktstadium erreicht. Dank der überdurchschnittlichen Temperaturen ging es sehr schnell weiter. Das erste abgespreizte Blatt beim Blauburgunder wurde um den 24. April beobachtet. Das war eine Woche früher als letztes Jahr. Der Austrieb war oft etwas unregelmässig. Beim Erlesen (ab 10. Mai) präsentierten sich die Triebe jedoch schon viel ausgeglichener. Es gibt wiederum eine sehr frühe Blüte.

Krankheiten und Schädlinge

Der Befall mit Schwarzfleckenkrankheit scheint dieses Jahr wieder etwas ausgeprägter. Wo nicht rechtzeitig im Grünpunktstadium behandelt werden konnte, zeigten sich beim anfälligen Riesling-Silvaner ab Mitte Mai die typischen dunklen Verfärbungen an den untersten Internodien und bei starkem Befall sogar Verkräuselungen an den Blättern. In einzelnen Parzellen wurden Kräusel- und Pockenmilben sowie Thripsbefall mit Verkorkungen an der Triebbasis festgestellt. Dank der schnellen Triebentwicklung musste jedoch nicht eingegriffen werden. Der Pockenmilbenbefall muss weiterhin im Auge behalten werden. Wenn nötig, müssen Einzelstöcke mit Bromopropylat (Neoron, Spomil) nachbehandelt werden. Parzellen mit stärkerem Befall von Kräusel- und Pockenmilben oder Thrips sollten für eine Austriebsbehandlung im nächsten Jahr markiert werden.

Falscher Mehltau: Die Keimbereitschaft der Wintersporen wurde in den meisten Gebieten um den 8. Mai erreicht. Je nach Niederschlagsmenge und Intensität (bodendurchnässend) kam es kurz darauf verbreitet zu Primärinfektionsbedingungen. In Wädenswil konnten an unbehandelten Reben die ersten Ölflecken bereits am 18. Mai beobachtet werden. In der über 20-jährigen Beobachtungsreihe wurden am Zürichsee noch nie so frühe Primärinfektionen festgestellt. Andererseits sind zum Beispiel im Bündner Rheintal bis gegen Ende Mai noch keine Primärinfektionsbedingungen aufgetreten! Vergleiche dazu www.agrometeo.ch.

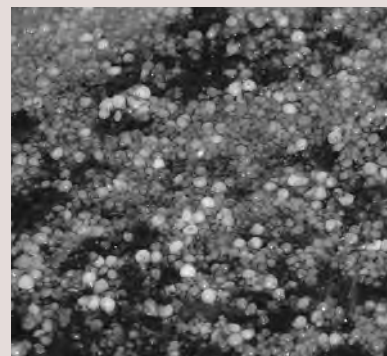
Echter Rebenmehltau: Die feucht-warmen Bedingungen im Mai stellten auch für den Echten Mehltau ideale Bedingungen dar. Wir empfehlen deshalb, ab Blühbeginn Netzschwefel durch spezifische Oidium-Mittel (z.B. SSH-Präparate, Legend, Talendo, usw.) zu ersetzen.

Wädenswil: Witterung im Frühjahr 2009 im Vergleich zum langjährigen Mittel

	2009		langjähriger Durchschnitt	
	Temperatur °C	Niederschläge mm	Temperatur °C	Niederschläge mm
März	4.7	138	4.2	92
April	12.2	31	8.1	108
Mai	16.2	108	12.4	102

Hagelschlag

Am 12. und 13. Mai wie auch am 26. Mai gab es in einigen Regionen des Zürichsees kräftigen Hagel. Am 26. Mai verursachten zusätzlich heftige Windböen grosse Schäden. Der Hagel mit bis haselnussgrossen Eiskörnern hat Blätter, Gescheine und Triebe



verletzt, zerfetzt oder gar ganz abgeschlagen. Werden viele Triebspitzen und Blätter verletzt, erleidet die Rebe einen Wachstumsschock. Nach einem mittleren bis schweren Hagelschlag muss wegen der Gefahr von Graufäule und Falschem Mehltau rasch laubwanddeckend ein Präparat mit Teilwirkung gegen Botrytis (z.B. Folpet) gespritzt werden. Hinweise zum mittel- bis langfristigen Schadensmanagement werden wir bis zum Arbeitskalender 14/09 zusammenstellen. **Achtung**, die Erfahrung zeigt, dass sich Einkürzungen der Tragrueten nicht bewähren!

Bodenarbeit

Durch das rasche Wachstum der Reben musste auch die Bodenpflege angepasst werden. Um Stickstoff rechtzeitig zu mobilisieren und Wasserkonkurrenz zu vermindern, war bereits um den 20. Mai eine Bodenlockerung (Hacken) in jeder zweiten Gasse angezeigt. Meist reicht diese Massnahme aus, um genügend Stickstoff zu mobilisieren, sodass auf zusätzliche Gaben von Ammonsalpeter verzichtet werden kann. Die Reben müssen jedoch während der Hauptwachstumszeit gut beobachtet werden. Je nach Witterungsverlauf (Trockenheit) oder beim Auftreten von Mangelsymptomen an den Blättern muss eingegriffen werden. Stickstoff kann auch als Harnstoff (0.5%) übers Blatt verabreicht werden. Es ist auf eine gute Benetzung zu achten und die Behandlung muss früh am Morgen oder spät am Abend vorgenommen werden (vgl. dazu den Artikel «Blattdüngung im Weinbau» von Berndt Ziegler in der SZOW 11/09).

EXTENSION WEINBAU ACW ■



Hagelschlag vom 26. Mai 2009 im Kanton Thurgau.

(FOTO: WILLI BISCHOFBERGER, ROGGWIL)